

PRESSEMITTEILUNG

Die Asiatische Hornisse hat Deutschland erreicht – eine neue Herausforderung für unsere Honigbiene?



Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) ist zum ersten Mal in Süddeutschland fotografisch dokumentiert worden. Damit ist dieser - nicht unproblematische - EU-Neubürger auch in Deutschland angekommen und wird nun zeigen ob er tatsächlich das Zeug hat, den Imkern zusätzlich neben Pestiziden und Varroa-Milben das Leben schwer zu machen. Im Ankunftsland Frankreich ist die sich dort seit 2004 ausbreitende Hornissenart bereits als „invasive Art“ eingestuft worden und wird mit staatlicher Unterstützung massiv bekämpft. Fachleute werden jedoch eher das Zusammentreffen mit unserer heimischen Hornisse (*Vespa crabro*) und die Auswirkungen des neuen Räubers auf andere Insektenarten gespannt sein.

Berlin/Karlsruhe, den 9.9.2014

Die Biologin Eva Arnold hat in ihrem Dahliengarten in Waghäusel bei Karlsruhe die ersten Bilder einer Art gemacht, die von Fachleuten lange erwartet wurde, aber die sich aus Sicht der Imker ruhig noch etwas Zeit hätte lassen können: Die Asiatische Hornisse *Vespa velutina nigrithorax* hat sich den Weg nach Deutschland gebahnt.

Die ersten Bilder lassen keinen Zweifel daran, daß es der rund 2 cm großen, dunklen Hornissenart geglückt ist, ihren Eroberungsfeldzug des europäischen Festlandes fortzusetzen. Um 2004 begann er im 1000 km weit entfernten Bordeaux vermutlich in Form einer einzelnen Königin, die den Weg von China aus in einer Schiffsladung mit Tonwaren überstanden hatte. Von dort aus verbreitete sich die markante Hornisse rasant. Vom Norden her nahm sie Spanien in Angriff und 2011 wurde sie bereits in Belgien gesichtet. 2013 überquerte sie die Grenze zu Italien und nun bekommt auch Deutschlands bisher einzige Hornissenart Konkurrenz.

Die Asiatische Hornisse ähnelt unserer heimischen Hornisse insofern, dass auch sie langlebige Völker aufbaut, die bis in den Spätherbst aktiv sind. Mit 1000 bis über 2000 Tieren sind sie jedoch wesentlich kopfstärker. Im Gegensatz zur heimischen Hornisse baut sie ihre bis 80 cm langen Nester vornehmlich freihängend in Baumwipfel in mehr als 10 m Höhe so daß versehentliche, bestechende Begegnungen mit dieser Art für den Menschen eher die Ausnahme sein werden.

Imker fürchten jedoch, daß sich der gewandte Jäger vor allem an den Bienenstöcken gütlich tut, womit er die in seiner asiatischen Heimat eingeführten Bienenvölker bis zum Zusammenbruch schröpfen kann. Auch in Frankreich beklagen Imker solche Bienenverluste wenngleich Fachleute bezweifeln, dass diese Verluste wirklich allein der Bejagung durch diese Art zuzuschreiben sind. So werden nun die deutschen Imker sich bald selbst überzeugen können, wie problematisch dieser Neubürger nun tatsächlich ist. Hornissenschützer fürchten dahingegen eher um die seit 1987 besonders geschützte heimische Hornisse, die dieser invasiven Konkurrenz zum ersten Mal begegnen wird.

Für Rückfragen:

Dr. Melanie von Orlow
BAG Hymenoptera
FG Hymenopterenschutz
www.hymenoptera.de

NABU
LV Berlin
Wollankstr. 4 – 13187 Berlin
mvorlow@nabu-berlin.de
Tel. 0163 6 85 95 96